

Gerhard Kaiser/Hans-Peter Mathys, *Das Buch Hiob. Dichtung als Theologie* (Neukirchen-Vluyn 2006, Neukirchener Verlag, Biblisch-Theologische Studien, Bd. 81, XII + 145 S., Pb. € 17,90). [Das aus einem interdisziplinären Seminar an der Universität Basel hervorgegangene Bändchen bietet einen ausführlichen Essay zum Buch Hiob aus der Feder des emeritierten Freiburger Germanisten Gerhard Kaiser (S.1–119) und vier knappe exegetische Exkurse, die der Baseler Alttestamentler Hans-Peter Mathys verfaßt hat (S.122–145). Der sich an der Endgestalt orientierende literaturwissenschaftliche Durchgang durch das Buch Hiob zielt auf die Darstellung des theologischen Potentials von Poesie. Als wesentliches Leitmotiv des Buchs arbeitet Kaiser die sich im Namen Hiob («Wo ist der göttliche Vater?») widerspiegelnde Suche nach Gott als sinnstiftender Größe in der durch Hiobs Leiden repräsentierten Existenzkrise des Menschen heraus. Dabei spannt Kaiser in seiner interpretierenden Paraphrase des biblischen Werks einen weiten Bogen von der Thematisierung des Leidens des Gerechten im Alten Orient und in der klassischen Antike bis zur Christologie als der eigentlichen Antwort auf die Frage nach der Theodizee. Die Exkurse informieren 1.) über den literarischen Charakter des Hiobbuchs, das Mathys im Gegensatz zur Traditionsliteratur, der die Mehrzahl der alttestamentlichen Schriften zuzuordnen sei, als Autorenliteratur anspricht, 2.) über den Namen Hiob und weitere sprechende Namen im Alten Testament, 3.) über den alttestamentlichen Monotheismus und die Vorstellung von einem himmlischen Hofstaat sowie 4.) über die philologischen und theologischen Probleme von Hi 19,25–27. Das im Umgang mit Sekundärliteratur sparsame Bändchen richtet sich an einen weiteren Leserkreis, dem es in sprachlich angemessener Weise ein Werk der Weltliteratur ästhetisch und theologisch gut erschließt, auch wenn in literargeschichtlicher Perspektive manche Frage offen bleibt oder zu unkritisch beantwortet wird.] M. Witte, Frankfurt am Main